



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Bautischlerarbeiten

Meissner, J.

Essen, 1907

C. Rolläden

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96475](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96475)

In geschlossenem Zustand greifen die Klappen an ihren Kanten mit Nut und abgerundeter Feder oder mit Falz ineinander.

Die Läden werden auf den Fensterrahmen so mit Scharnieren angeschlagen, dass sie sich in geschlossenem Zustand glatt über die Flügel legen und bis an die Fensterschlagleiste reichen. Verschlossen werden sie mit auf dem Fensterrahmen und der Schlagleiste befestigten einfachen und doppelten Vorreibern.

Im geschlossenen Zustande legen sich die Klappläden an die innere Fensterleibung, sie dürfen über dieselben aber nicht herausstehen, damit sie nicht hinderlich sind. Hiernach richtet sich also die Einteilung in 4, 6 und 8 Schläge. Sind die Leibungen mit gestemtem Holzfutter versehen, so bilden die Binnenläden in geschlossenem Zustand das seitliche Futter (Taf. 22, Abb. 3, 3a, b, c).

C. Rolläden.

Diese bestehen aus einzelnen schmalen, sich wenig überdeckenden profilierten Holzstäben, die untereinander so verbunden sind, dass sie sich leicht auf die Holzswelle aufrollen lassen. Die Verbindung der Stäbe unter sich kann erfolgen:

1. durch Leinwand, auf welche die Stäbe geleimt werden (Taf. 23, 4a);
2. durch Gurte, welche durch die gelochten Stäbe gezogen und mit ihnen verschraubt werden (Taf. 23, Abb. 4 b, c);
3. durch Stahlbänder, welche an Stelle der Gurte treten;
4. durch Stahlblättchen, welche unter sich verbunden eine Kette bilden (Taf. 23, Abb. 4d).

Wenn bei geschlossenen Rolläden Licht in den Raum dringen soll, so ordnet man zwischen den Stäbchen Lichtschlitze an (Taf. 23, Abb. 4d). Bei der unter 4 genannten Konstruktion ist dieses nicht nötig, da zwischen den Stäbchen offene Schlitze bleiben, sobald der Rolladen nicht fest herabgelassen wird.

Die Stäbchen der Rolläden sind 11—18 mm stark und 3—5 cm breit. An den Seiten erhalten die Rolläden Führungen in einer Nut, die entweder in einer Holzleiste, welche bündig mit der Leibung vor dem Fensterrahmen liegt, angebracht ist (Taf. 23, Abb. 3c), oder in einem \square -Eisen, das auf dieser Holzleiste oder unmittelbar auf der massiven Leibung befestigt wird (Taf. 23, Abb. 3a, b). Soll der untere Teil des Rolladens zum Ausstellen eingerichtet werden, so müssen die Nuten in \square -Eisen ausgeführt werden. Die Nut wird 2 cm tief und etwa 3 mm breiter als der Rolladen gemacht.

Die Nuten müssen soweit vor dem Fensterrahmen angebracht werden, dass der Rolladen an dem vorstehenden Fensterkämpfer herabgleiten kann (Taf. 23, Abb. 1). Über dem Fenster rollt sich der Rolladen auf eine hölzerne oder eiserne Walze (Taf. 23, Abb. 5, 8a). Diese hat auf der einen Seite eine 2½ cm starke Scheibe mit einer in ihrer Peripherie befindlichen Nut, in welcher sich der Gurt zum Aufziehen des Rolladens aufwickelt (Taf. 23, Abb. 5). Die Walze erhält an beiden Seiten eiserne Zapfen, welche in eisernen Lagern liegen; diese werden an der Fensterleibung befestigt (Taf. 23, Abb. 6a—6e).

Der unterste Stab des Rolladens wird 10 cm breit gemacht; auf ihn befestigt man einen eisernen Winkelhaken, der verhindert, dass der Rolladen sich über den oberen Schlitz heraufziehen lässt (Taf. 23, Abb. 4b).

Unten setzt sich der Rolladen einfach auf die Fensterbank auf.

Der Durchmesser des aufgewickelten Rolladens richtet sich nach der Höhe des Rolladens und nach der Stärke der Stäbchen.

Der aufgerollte Rolladen befindet sich über dem Fenster in einem Rollkasten, dessen eine Seite sich öffnen lassen muss (Taf. 23, Abb. 2a, b, c, d). Der innere Sturz ist bei Anlage eines Rolladens so hoch zu legen, dass der aufgerollte Rolladen über dem Fenster Platz finden kann. Damit sich der Rolladen leicht aufziehen lässt, wird die Holzswelle so angebracht, dass das Ende des aufgewickelten Rolladens senkrecht über den Führungsnuten hängt (Taf. 23, Abb. 2a, 2d). Die obere Kante des Fensterrahmens wird abgerundet, damit der Rolladen besser über dieselbe hinweggleiten kann; bei schweren Rolläden ordnet man aus diesem Grunde auch zwei oder drei kleine Gleitrollen auf der oberen Fensterrahmenkante an (Taf. 23, Abb. 1). Letzteres muss geschehen, wenn aus irgend welchem Grunde die oben erwünscht bezeichnete Lage der Rolle nicht erreicht werden kann.

Die Aufzugsurte leichter Rolläden werden mit der Hand, die schwererer Rolläden mittelst Kurbel und Zahnradgewinde aufgezogen (Taf. 23, Abb. 8a, b). Die Aufzugsurte können durch Riemenschrauben in jeder Lage festgehalten werden. Besser sind die Gurtaufwickler, durch welche ein loses Herabhängen der Gurte vermieden wird.

Schwere Rolläden, besonders solche für Schaufenster, stellt man auch aus gerilltem Stahlblech her (Taf. 23, Abb. 4c).

Schaufensterrolläden werden oft auch so angeordnet, dass sich die Rolle unter dem Schaufenster befindet; hierdurch erreicht man, dass wegen des Wegfallens des Rollkastens die Schaufenster oben höher gemacht werden können (Taf. 23, Abb. 7).